

# Gefangen im unentwirrbaren Strudel aus Schein und Wirklichkeit

**Kulturwerkstatt** Neues Jugendstück „Just in Case“ begeistert Premierenpublikum. Schweren Stoff mit viel Humor auf die Bühne gebracht

VON DANIELA HOLLROTTER

**Kaufbeuren** Selten hat ein so schwerer Stoff so viel Spaß gemacht. Bei der Premiere von „Just in Case“ wird viel und herzlich gelacht, begeistert applaudiert, aber auch zum Nachdenken angeregt. Schließlich hat die Frage nach dem „Was wäre wenn“ und der Macht des Schicksals nicht nur Jugendliche schon seit jeher beschäftigt. 18 engagierte Schauspieler der Kulturwerkstatt Kaufbeuren haben sie mit einer grandiosen Inszenierung wieder in den Mittelpunkt gerückt.

Das vielgesichtige Schicksal kann einiges parat halten für David Case: Herzinfarkt, Krankheit, Flugzeugabsturz. Das wird dem 15-jährigen Durchschnitts-Teenager (brillant gespielt von Fabian Warmdt) klar, als er seinen kleinen Bruder vor dem Sturz in die Tiefe rettet.

Kurzerhand beschließt David, „für alle Fälle“ seinem Schicksal zu entfliehen – und gerät damit in einen immer unentwirrbareren Strudel aus Schein und Wirklichkeit, der ihn zur Freude der behüteten Schicksalsträger unerbittlich mitreißt. Denn die treiben bei ihrer „Kismet-Show“ ein böses Spiel mit ihm, lassen ihn ratlos und verletztlich, aufgewühlt und verzweifelt am Bühnenrand stehen.

## Radikales Kontrastprogramm

Der Macht des Schicksals scheint David auch durch seine Verwandlung in Justin Case nicht zu entkommen, obwohl dieser ein radikales Kontrastprogramm zu David ist: Er trägt völlig andere Klamotten, gibt sich selbstbewusst und wird dank seines schrägen Lehrers mit Kasermenton und Merkel-Gestik sogar zum erfolgreichen Läufer. Während das Schicksal eifrig leuchtende Le-



**David Case (vorn, Fabian Warmdt) wird schwer gebeutelt vom Schicksal. Seine Geschichte brachten die jungen Spieler der Kulturwerkstatt Kaufbeuren in einer grandiosen Inszenierung auf die Bühne der Schauburg.**

Foto: Mathias Wild

benslinien klebt, verliebt Justin sich in die Fotografin Agnes (überzeugend in High Heels: Michi Kast), kommt auf den liebenswerten, reizend gespielten Hund „Boy“ – der allerdings nur in seinem Kopf existiert – und findet einen Freund in Schulkamerad Peter, der ihn immer wieder zu erden versucht.

Doch: „Das Schicksal wird immer wissen, wer Du wirklich bist“. Deshalb hilft weder das wochenlange Schlafen und Grübeln noch das (Davon-)Laufen oder der Aufenthalt am Flughafen, der Justin so sicher erscheint, weil er „kein wirklicher Ort“ ist: Die Schicksalsträger bekommen immer mehr Farbe und

holen aus zu ihrem Meisterwerk, einen Flugzeugabsturz, den Justin nur knapp überlebt. Doch erst Agnes' Fotografien, die sein Innerstes nach außen kehren, können ihn endgültig zerstören – oder kathartische Wirkung entfalten.

Simone Dopfer und Moritz Lill haben mit ihren engagierten Schauspielern eine herrlich witzige Inszenierung geschaffen, die sehr viel Spaß macht und bei der die Zuschauer auch gut über sich selbst lachen können – wenn sie auf Pfiff brav die extra angefertigte Effekt-Brille aufsetzen und herzige Herzchen sehen.

Auf der anderen Seite lässt einen

die Geschichte um eine der meist gestellten Fragen der Menschheit lange nicht los. Die geschickt gewählte, teils an die Schmerzgrenze gehende Musik, ein ebenso minimalistisches wie effektvolles Bühnenbild und die passende Beleuchtung tragen ihren Teil zum Erfolg des neuen Stücks bei.

**?** Weitere Aufführungen im Theater Schauburg sind am 16., 23., 30. und 31. Mai um 19.30 Uhr sowie am 17. und 24. Mai um 17 Uhr. Karten gibt es im Stadtmuseum Kaufbeuren, Telefon 08341/9668390 und in der Buchhandlung Menzel sowie an der Abendkasse, Telefon 08341/81848.